editorial

DIE PERSPEKTIVE WECHSELN, NEUES LERNEN, AN GRENZEN GEHEN

Die Teams der Auslandsfreiwilligendienste in Kassel und Nürnberg waren in dieser Hinsicht im vergangenen Jahr 2024 gleich mehrfach gefordert: Zum einen gab es an beiden Standorten verschiedene personelle Wechsel (mehr dazu weiter unten) und zum anderen standen wir vor Herausforderungen naturräumlicher und politischer Art. Der Hurrican Beryl über Yucatán (Mexiko) hielt uns ebenso in Atem (kleiner disclaimer: unser Freiwilligen vor Ort haben den Tropensturm glatt verschlafen, was man von den Kolleginnen in Deutschland nicht behaupten kann) wie der politische Ausnahmezustande inklusive strikter Ausgangssperren in Ecuador, der die Dienstreise unserer Kollegin Anfang Januar zunächst unmöglich machte. Schauen wir ins neue Jahr, so überwiegt das Gefühl erfolgreich überstandener Großbaustellen und eine solide Grundlage für die Zukunft.

Wir freuen uns auf neu aufgestellte Teams, wachsende Netzwerke in den Gastländern und eine zunehmende Anzahl interessierter junger Menschen, die einen Freiwilligendienst im Ausland anstreben.

Special:
Die Volunteers Abroad Programs Kassel und Franken begehen in diesem Jahr übrigens ein Jubiläum: Wir freuen uns über unser 20jähriges Bestehen und haben aus diesem Anlass Ehemalige um einen Beitrag für diesen Newsletter gebeten. Daraus entstand die Reihe „Damals & Heute“, die wunderbare Einblicke in die nachhaltigen Wirkweisen von Freiwilligendienst gibt! Viel Spaß beim Lesen und in Erinnerungen schwelgen!

Wiebke Bornschlegl, VAP Franken

portugal

NEUE EINSATZSTELLE VINHAVELHA

Ein Café mit Hofladen mitten in einer Hügellandschaft umgeben von blühenden Bougainville und Orleander, daneben ockerfarbene Häuser, bunte Bauwägen und Wohnwägen. Weiter unten im Tal grüne Wiesen, Anbauflächen und versteckt zwei Weiher, eine Jurte und weitere Gebäude. So könnte man grob das erste Erscheinungsbild von Vinha Velha beschreiben. Leben und arbeiten auf dem Land unter freiem Himmel - das war bislang mit uns in Europa nicht möglich. Doch seit einem Jahr haben wir eine Einsatzstelle in Portugal, in der Freiwillige tatkräftig in der Landwirtschaft unterstützen können. Auf dem 1,5 Hektar großen Land wird Gemüse und Obst für den Hofladen, lokale Märkte und den Eigenbedarf angebaut. Auf einem Teil der Fläche wird zudem ökologisches Saatgut vermehrt.

Unkraut jäten, Tomatenpflanzen hochbinden, Gemüse ernten, Setzlinge aussetzen, Hühner ins Bett bringen und Kühe und Schafe auf die Weide führen, das alles sind Tätigkeiten, die Freiwillige auf der Ökofarm Vinhavelha im Süden von Portugal ausüben können. Dabei leben sie im Wohnwagen und teilen sich eine Außenküche und die sanitären Anlagen mit wenigen Feriengästen, die die Ruhe und Abgeschiedenheit der Farm schätzen um dort Urlaub machen.
Unsere erste Freiwillige hat sich dort sehr wohl gefühlt und den Kontakt zu den unterschiedlichen Menschen, die in Vinhavelha leben, geschätzt. Ihre Arbeit beschreibt sie so: „Meine Arbeit gefällt mir sehr gut. Vor allem da sie super abwechslungsreich ist. Selbst wenn mal eine Aufgabe sehr anstrengend ist oder überhaupt kein Spaß macht, kann ich mich eigentlich immer darauf verlassen, dass andere Arbeitende auch dabei sind, mit denen man durch spannende Gespräche die Arbeit wieder zu etwas Positivem machen kann.“
Die Leiterin Delia Kegel hatte bislang vor allem mit Helfer*innen gearbeitet, die immer nur für einige Wochen oder Monate meistens als woover kamen. Dass sie nun Freiwillige hat, die für ein ganzes Jahr die aufwendige Arbeit auf dem Öko-Betrieb unterstützen, ist für sie eine große Erleichterung! Und wir sind froh, mit dieser einzigartigen Partnerorganisation unsere Einsatzbereiche in Europa erweitern zu können! Eine echte win-win-Situation für alle Beteiligten!
www.vinhavelha.com

Tanja Krüsmann, VAP Franken

team

HILARY CUELLAR BEIM VAP FRANKEN

Liebe Leser*innen!

Ich bin Hilary, aus Bogotá, Kolumbien und die neue Kollegin im VAP-Team Franken. Der Freiwilligendienst hat mich begeistert, seit ich die Möglichkeit hatte, in Wales mit rund 30 Freiwilligen aus der ganzen Welt zu leben und zu arbeiten. Nach zweieinhalb Jahren in Wales entschied ich mich für einen Freiwilligendienst in Deutschland. Diese Erfahrung hat mein Engagement für Multikulturalität, das Individuum und persönliche Entwicklung weiter gestärkt. Deshalb habe ich nach meinem 15-monatigen Freiwilligendienst in der Nähe von Hamburg ein Studium der Anglistik und Sozialwissenschaften (Culture, Indivium and Society) in NRW begonnen, das mir ein weiteres theoretisches Fundament zu meiner bisherigen Praxis gegeben hat. Das Bachelorstudium hat mir so gut gefallen, dass ich meinen Master in Kultur und Person aus kultur- und sozialpsychologischer Sicht gemacht habe.
Während meines Studiums absolvierte ich zwei Auslandssemester, eines in Italien und das andere in Norwegen, sowie verschiedene Tätigkeiten und Praktika. So habe ich zum Beispiel fünf Jahre lang für andere Trägerorganisationen bei Incoming- und Inlandsfreiwilligendiensten als Teamerin mitgewirkt. Ein Praktikum in Portugal (Leiria) im Bereich Sprache und Integration und ein letztes in Thailand, auf Phuket in einem schönen kleinen internationalen Kindergarten und Grundschule im Dschungel, der sich auch mit Migration und Integration beschäftigt.

Seit Oktober 2024 bin ich Teil des VAP-Teams in Franken. Ich habe mich herzlich aufgenommen gefühlt, was mir den Neuanfang und das Ankommen in Nürnberg leicht gemacht hat.

Hilary Cuellar, VAP Franken

ecuador

HANNAH KLETTERT

Ich stehe vor einem riesigen Findling. Die gekerbte Oberfläche versperrt mir die Sicht auf den Rückzug. Ich fühle mich zurückversetzt in die Fünfte Klasse, als ich vor dem Kletterfelsen auf dem Pausenhof stand. Sandgelb und rau und künstlich. Und ziemlich hoch. Wenn man so von unten die Wege über den Stein bis zu seiner Spitze verfolgte.

Die anderen Kinder saßen immer oben auf dem Stein. Lachend, genossen die Aussicht über den Pausenhof, oder schubsten sich von ihren Plätzen herunter. Ich versuchte hinterherzusteigen. „Dieser Weg ist ganz leicht!“
Ein Fuß über den anderen. Ich blickte herunter, schwebte einen halben Meter über dem Boden. Meine Hände klammerten sich in die Oberfläche, die sich in meinen schwitzenden Handflächen in Schmirgelpapier verwandelte, das sich in meine Handflächen presste. →

Meine Beine zitterten. Es geht nicht weiter. Nicht. Weiter. Ich sprang herunter. Jedes Mal sprang ich den halben Meter wieder zurück auf den Boden. Landete im zertretenen Rindenmulch und war wütend auf mich. Auf mich und meine blöde Angst und meine blöde Unfähigkeit. Nur einmal wollte ich auch auf der Kante sitzen. „Nächstes Mal bestimmt!“, riefen sie von oben herab. Aber ich habe bis heute den Schulhof nicht von oben gesehen.

Und jetzt stehe ich hier. Acht Jahre später. In meinem Rücken die Freiheit. Endlose grüne Weiten durchbrochen von Steinriesen und Geröll und kargem Grünwuchs.

Ich spüre die Hände der anderen an meinem unteren Rücken. „Go for it“
Ich habe keine Zeit zu gehen.
Aber auch keine Zeit zu denken.
Meine Nasenspitze stößt fast an die Krümelige Oberfläche vor mir. Meine Hände trocken, genau wie mein Hals, bedeckt von einer Schicht kalkweißem Magnesium, das sich unter meinen viel zu langen Fingernägeln sammelt.
Warum habe ich nur vergessen sie zu schneiden? Hätte ich mir doch denken können, das sie in der Länge beim Bouldern nur stören.
Aber da kann man wohl nichts machen.
Ich setze meinen beschuhten Fuß auf irgendeine Kante, ich habe keine Ahnung, was ich hier mache.
Der Schuh gehört mir nicht. Er ist rot und viel zu groß. Geliehen von Sebas. Die Spitze biegt meine Fußzehen unangenehm nach unten und presst sich hart gegen meine Fußzehen, als ich den ersten Halt suche.
„Das ist beim Laufen unangenehm, hilft aber beim Klettern selbst total!“, hat mir Pedro vorher erklärt. „Dadurch findest du leichter Halt auf kleinen Tritten und kannst deine Kraft auf einen Punkt konzentrieren.“ Welche Kraft...?

Ich habe die richtigen Griffe gefunden. Der Stein schmiegt sich beinahe in die Biegungen die meine Hände beschreiben. Jetzt verbindet mich nur noch ein Fuß mit dem vertrauten Grund unter mir.
Ich verlagere mein Gewicht auf mein rechtes Bein und schiebe mich an der Felswand hoch.
Sofort sind wieder die Hände in meinem Rücken.
Sanft, federleicht. Sie halten mich nicht, aber sie sind da. „Wohin jetzt?“
Weiter, nach oben. Schräg über rechts.
Meine Hände sind vorsichtig. Sie vertrauen der Aktion nicht. Ich auch nicht. Aber jetzt bin ich hier. Klebe am Fels wie eine Motte und krieche Zentimeter um Zentimeter meinen Weg voran.
Ich schaue nicht runter. Meine Augen suchen den Fels ab. Ständig auf der Suche nach weiteren Vorsprüngen, weißen Spuren vergangener Kletterer.
Und ich werde fündig. Von Spalte zu Spalte, von Kante zu Kante. Meine Füße tasten über den Stein unter mir. Vor mir? Über mir? Unwichtig.
Wenn ich nicht weiter weiß frage ich. „Wo kann ich jetzt hin? Wo ist der nächste? Ist das okay?“
Ich spüre die Präsenz der anderen unter mir. Mit in den Nacken gelegten Köpfen und ausgestreckten Armen, die sich meinem Körper entgegenrecken.
Doch sie erreichen ihn nicht mehr. Ich bin zu weit oben.

Die Senkrechte vor mir flacht sich ab. Auf einmal ist es leicht. Ein Griff dort, zwei schnelle Schritte hier - auf einmal bin ich oben. Sitze auf dem Findling.
Und die Aussicht, begleitet von spanischen Wortfetzen unter mir, breitet sich vor mir aus.
Weit und hoch und wunderschön, sehe ich die Welt das erste Mal von oben.

Das war sie also. Meine erste Felsbesteigung. Sie mag nicht hoch sein oder aussehen, aber für mich war das ein absoluter Meilenstein.
Wie ist das alles also passiert?
Dafür müssen wir die Zeit ein bisschen zurückspulen. →

Für alle die mich nicht kennen einmal im Schnelldurchlauf: Ich bin Hannah, mittlerweile neunzehn und bestreite nach einigem Hin und Her seit guten zwei Monaten mein FSJ hier in Ecuador.
Wen das interessiert, wie ich überhaupt zu diesem Abenteuer gekommen bin und wie es mir seither hier ergeht, der kann sich gerne auch mal durch meinen Blog (hannah-weltwaerts.com) oder meinen Instagram Kanal (@hannah.weltwaerts) klicken.
Da lade ich regelmäßig Beiträge und Mitschnitte aus meinem Alltag hoch.

Wirklich seit ich denken kann, habe ich Höhenangst. Und so haben alle anderen Kinder immer Bäume und Rutschen erklommen, später in der Grundschule Klettergerüste und Hangelstangen, Klettergärten und -hallen an Wandertagen, während ich lieber mit beiden Füßen fest auf dem Boden geblieben bin.
Ich erinnere mich an zahlreiche Versuche im Klettergarten, sich doch mal in die Höhen zu wagen. Alle sind sie mit zitternden Knien, manchmal heulend und immer enttäuscht wieder auf der Erde geendet.
Oder daran wie ich in der zweiten Klasse nach der Schule mit meiner Mutter geübt habe das Klettergerüst auf dem Pausenhof zu besteigen und herunterzuspringen - ein Spiel dass damals bei allen ziemlich hoch im Kurs stand.

Meine Höhenangst hat mir schon einiges beschert. Mich in Situationen behindert. Es ist ein schreckliches Gefühl wenn man unbedingt will, aber einfach nicht kann.
Die Hände fangen an zu schwitzen, die Beine zittern, der Kopf fängt an sich die schrecklichsten Szenarien auszumalen, wenn ich keine sichere Befestigung (wie eine stabile Brücke, oder Treppen oder so) unter mir habe. Ich bin Handlungsunfähig und kann nur noch versuchen dem Moment zu entfliehen.
Und mit all dieser Erfahrung über mich selbst im Gepäck, habe ich mich vergangenen Monat mehr als selbst überrascht.

Samstags war meine Gastmutter ausgeflogen, ich fertig mit Hausarbeit und mehr oder minder gelangweilt, als mir meine Gastschwester mit gepackten Sachen entgegengekommen ist.
„Ich geh mit Freunden klettern in San Fernando, willst du mitkommen?“
Klettern. Oh nein. Erster Impuls? Nein sagen.
Aber hier in Ecuador hat sich für mein Sozialleben eine ganz andere Strategie entwickelt. Und die heißt: Ja sagen. Hauptsache dabei sein, neue Sachen ausprobieren, neue Leute kennenlernen, alles mitnehmen was geht. Ich habe nur das eine Jahr.
Und das ist irgendwie mit gepacktem Rucksack auf dem Rücksitz eines Autos, Richtung San Fernando brausend gelandet.

Ich weiß wirklich nichts über Klettern, geschweige denn über Bouldern.
Das hat sich an dem Tag mehr als geändert. Meine Gastschwester hat eine Gruppe von Freunden mit denen sie öfter Bouldern geht.
Deswegen kennen sie die üblichen Kletterspots in der Nähe von Cuenca, wo ich wohne.
Außerdem wichtig, ein bisschen Ausrüstung.
Magnesium, damit die Hände einen guten Grip haben, Kletterschuhe (nicht zwingend notwendig, aber hilfreich) für gute Kraftverteilung, Bouldermatten (die sind wie dicke Turnmatten, die man auf den Boden unter den Fels schiebt) um bei einem Sturz abzufangen und eine Box für ein bisschen gute Musik ;)

An diesem Tag habe ich meinen ersten eigenen Fels bestiegen. Ich war dort, ich war absolut nicht bereit, aber ich hatte die Möglichkeit und die wollte ich nicht verstreichen lassen.
Und auch die anderen haben mich unterstützt und ermutigt und mich an allen möglichen Felsen rumprobieren lassen.
Bouldern im Freien ist echt nicht zu unterschätzen. Ich bin von dem Zusammenspiel von Muskeln, Körpergewicht und Agilität, die man dafür benötigt, wirklich tiefgründig beeindruckt.
Und auch wenn ich mich schon ziemlich unfähig gefühlt habe, bin ich doch stolz auf mich und dankbar für die Erfahrung.
Denn zugegeben, hochgeschafft habe ich es nur auf einen Fels, überwunden habe ich aber einen ganzen Berg. Und wer weiß, was da in der Zukunft noch auf mich zukommt.
Ich bin auf jeden Fall hier für die Herausforderung.

Hannah Stehling, Weltwärts-Freiwillige 2024/25 in der inklusiven Schule „San José de Calasanz“ in Cuenca, Ecuador.

mexiko

PODCAST UND DOKU „MEMORIA REBELDE“ IN GUADALAJARA

Ein Freiwilligendienst im Ausland kann eine große Bandbreite an Themen abdecken – als erstes fallen einem vielleicht Einsatzstellen ein, in denen man mit Kindern und Jugendlichen arbeitet und Einsatzstellen, die im ökologischen Bereich tätig sind. Und dann gibt es noch Einsatzstellen, in denen politische Arbeit passiert – diese Einsatzstellen sind seltener und oft nicht die erste Priorität unserer Bewerbenden. Sie stellen hohe Anforderungen an die Sprachkenntnisse der Freiwilligen und politisches Interesse sowie Neugier auf gesellschaftliche Prozesse ist von Vorteil. Benedikt war in Mexiko bei IMDEC, dem Institutio Méxicano para el Desarrollo Comunitario. Er berichtet uns von seiner Arbeit dort:

„Zusammen mit dem Journalisten und Fotografen aus Mexiko-Stadt, Mario Marlo, produzierte ich während meines Freiwilligendienstes einen Dokumentarfilm und Podcast zu den turbulenten Jahren der sogenannten “guerra sucia” – also dreckiger Krieg – der in Mexiko von den späten 60er bis in die 80er Jahre wütete. Mario, der schon seit einer Weile in Guadalajara lebt und dort auch das Journalismusprojekt Zona Docs - Periodismo en Resistencia gegründet hat, recherchiert zu den studentischen und sozialen Bewegungen vor Ort, die während jener Zeit eine gerechtere Gesellschaft forderten. Mit Hilfe von Interviews der Zeitzeugen, die die brutale Unterdrückung des Staates miterlebt haben, rekonstruieren sowohl Dokumentarfilm wie Podcast die Entwicklung einer Bewegung, die in den abgelegenen Peripherien der Stadt ihren Anfang fand aber einen Einfluss auf die ganze Nation hatte.
Warum formten die Kinder von Familien, die in den 60er Jahren vom Land in die Stadt zogen, Straßenbanden wie Los Vikingos? Wie half diese Gruppierung bei der Identitätsfindung dieser Jugendlichen und wie bildete sich ein Klassenbewusstsein, welches sie anregte, sich den Studentenbewegungen der 68er anzuschließen? Warum war die Reaktion auf die Forderungen der Frente Estudiantil Revolucionario so gewaltvoll und wie kam es zu der Bildung der Guerilla Liga Comunista 23 de Septiembre? Dokumentafilm und Podcast versuchen mehr als nur über eine Epoche aufzuklären, die lange Zeit im Dunkeln blieb. Es geht in erster Linie darum, Gerechtigkeit für die Opfer staatlicher Unterdrückung zu erlangen, indem diese Ihre Perspektive der Geschehnisse erläutern und aufzeigen, inwiefern Ihre Forderungen immer noch aktuell sind.“

Weiterführende Infos:

Text zum Podcast (auf spanisch):
Pódcast: Memoria Rebelde - Somoselmedio

Link zum Podcast

Benedikt Rudischhauser, Weltwärts Freiwilliger bei IMDEC (Institutio Méxicano para el Desarrollo Comunitario) in Mexiko 2023-2024

indien

IB VAP KASSEL AUF DER WELTWÄRTS PARTNERKONFERENZ IN INDIEN

Seit dem Start von weltwärts sind die IB VAP dabei, deutsche Freiwillige in Länder des globalen Südens zu entsenden. Seit dem Start von weltwärts Süd-Nord sind die IB VAP dabei, Freiwillige aus dem globalen Süden hier in Deutschland aufzunehmen. Die Früchte dieser Zusammenarbeit auf Gegenseitigkeit wurden auf der weltwärts-Partnerkonferenz vom 30. September bis 4. Oktober sichtbar:
Wir konnten dort unsere zukünftige Kollegin im Team der IB VAP Kassel, Daisy Shekhawat (3. vr), als Moderatorin der Konferenz wiedersehen. Sie ist ehemalige Süd-Nord-Freiwillige in Kassel und wurde in ihrem Freiwilligendienst ganz wesentlich von einer weiteren ehemaligen Süd-Nord-Freiwilligen ausgewählt, vorbereitet und begleitet: Nidhi Gandhi (1. vr), mittlerweile freiberufliche Trainerin für Inklusionsarbeit in Schulen und Kindergärten. Nidhi wird in Zukunft als Mentorin auch deutsche Freiwillige in Pune, Indien begleiten. Die deutsche Mentorin Ilka Müller-Pantham (2. vr) lebt seit vielen Jahren in Goa und begleitet dort unsere Freiwilligen und Einsatzstellen.

Sie bereichert das Portfolio der Einsatzstellen der IB VAP mit ihrem vielfältigen Netzwerk an sozial und ökologisch engagierten Partnerorganisationen. Diese beinhalten die Arbeit mit Menschen mit Autismus (Owl House), eine Krankenstation für Straßenhunde- und katzen (Alpha Angels Animals), die Organisation der grassroot-Fußballliga (Forca Goa), Umweltbildung für Schüler*innen (live happy), einen Unverpacktladen (zeroposro) und die Erforschung und Erhaltung von Korallen (Costal Impact).

Weitere Menschen auf dem Gruppenbild: Dr. Nicola Pawar (2.vl), für die Vasant-Foundation als Süd-Nord-Entsendeorganisation in Indien, weitere Vertreterinnen von Einsatzstellen aus Indien, sowie Stefanie Gaisendrees (4.vr) und Michael Priebs (5.vr) als Verantwortliche für Süd-Nord und die Entsendungen im Team der IB VAP.

Stefanie Gaisendrees und Michael Priebs, VAP Kassel

team

BEIM VAP KASSEL GIBT ES EINE NEUE KOLLEGIN:

Hallo Zusammen! Ich bin Maike und seit Oktober 2024 Teil des Teams VAP Kassel. Durch meinen Schüler*innenaustausch in Südafrika konnte ich bereits früh Erfahrungen im kulturellen Austausch sammeln. Dadurch stand für mich nach dem Abi fest mit dem ESK ins Ausland zu gehen und die Wahl viel auf ein Projekt in Dänemark. Dort habe ich in einem Jugendtreff gearbeitet und gemerkt, dass die Arbeit mit Menschen mir sehr am Herzen liegt. Mein anschließendes Sozialmanagement-Studium hat diesen Weg weiter geebnet. Nebenher bereite ich seit 5 Jahren ehrenamtlich Jugendliche auf ihre Austauschzeit im Ausland oder in Deutschland vor und nach. Ich freue mich nun in das Hauptamt einzutauchen, den damit verbundenen Perspektivwechsel, viele neue Erfahrungen zu sammeln und eine spannende Zeit mit neuen Menschen und Abenteuern beim VAP Kassel!

Maike Herrmann, VAP Kassel

Foto: Vlnr: Wiebke Bornschlegl, Tanja Krüsmann, Elena Gröpel, Hilary Cuellar, Ronda Reiche

Foto: Magdalena Pfister

nürnberg

NACHRICHTEN VON DEN STANDORTEN

Das Jahr 2024 startete für das VAP Team Nürnberg mit einem Paukenschlag: Am neunten Januar wollte unsere Kollegin Elena Gröpel zur Dienstreise nach Ecuador aufbrechen - am achten Januar wurde in Ecuador der Ausnahmezustand ausgerufen. Ab diesem Moment bestanden Ausgangssperren, die eine Mobilität im Land, Dienststellenbesuche und die Organisation unseres Seminars vor Ort nahezu unmöglich machten. Die Dienstreise wurde kurzerhand abgesagt (und konnte später doch noch stattfinden), die Freiwilligen in Ecuador mit strengen Reiseauflagen bedacht. Die Dienstreisen nach Mexiko sowie Spanien und Portugal konnten in den nächsten Monaten glücklicherweise wie geplant stattfinden.

Der nächste Meilenstein bestand im Folgenden Anfang Mai in der Verabschiedung unserer Kollegin Corinna Birner, die (bislang mit der Begleitung der Einsatzstellen, Mentor*innen und Freiwilligen in Mexiko befasst) sich neuen beruflichen Herausforderungen zuwendet. Jeder Abschied birgt auch die Chance für einen Neuanfang und so begrüßten wir Magdalena Pfister im Team. Magda war zu diesem Zeitpunkt bereits seit zwölf Jahren Teil der Geschichte von VAP Franken und zwar in der Funktion als Mentorin in Puebla, Mexiko. Zu unserem großen Glück kam sie Anfang 2024 nach Deutschland, wo sie nun von Berlin aus für ein Jahr die Geschicke der Volunteer Abroad Programs in Mexiko lenkt.

Im Oktober begrüßten wir Hilary Cuellar im Team und sind somit bereit für die Zukunft! Hilary hat die Begleitung unserer Einsatzstellen in den USA übernommen und wird im kommenden Jahr 2025 schließlich auch den Bereich Mexiko übernehmen. Als gebürtige Kolumbianerin ist sie nicht abgeneigt, unserem Portfolio ein weiteres lateinamerikanisches Land hinzuzufügen!

Wiebke Bornschlegl, VAP Franken

australien

ABSCHIED NACH EINEM JAHR

Ein Freiwilligendienst im Ausland mit dem IB VAP dauert in der Regel ein Jahr. Ein Jahr, das zunächst von Heimweh geprägt sein kann aber auch von einer Anfangseuphorie dem neuen Land gegenüber.

Ein Jahr, in dem die Freiwilligen neue Kontakte knüpfen, Dinge lernen, eine Sprache perfektionieren und Menschen kennenlernen. In unseren Einsatzstellen in Australien ist die Bindung zu den Senior*innen oft besonders eng und der Abschied nach zwölf Monaten fällt vielen Freiwilligen schwer.

vlnr. Bill (resident), Sophia, Rabea, unten Caro, Barbara (resident), Leonie, Pat (resident)

Nach einem Jahr Freiwilligendienst schreibt unsere Freiwillige Caro (2023-2024 in Melbourne) für den Newsletter des Senior*innenheimes Donwood, in dem sie ihren Freiwilligendienst geleistet hat:

„Good bye to my beautiful Donwood family! I am so thankful for the amazing time I had with those people. This year made me learn so much about myself, about life and many other things. I would always do it again! I´m going to miss my big Australian family so much. All those special and lovely people, the residnets, my Australian friends, my co-workers, my German roommates, Cody, Rhabea, Jaymie, Chloe, Zoe, Jannick... made my year to the best I had so far.

I love you all so much. Saying good bye was the hardest because I don´t know when and if I will see them again. A resident I was close with once said that there will be a few hard moments in life in which I have to move on. I think now is the time to open the next chapter in life. However, I will always come back to this very special chapter and think of all the great memories and beautiful people I met. It will be extremely hard and I probably won´t shut up about Australia for a long long time after, but I will try my best to move on, just cause you told me to, Maureen (R.I.P.).

PS: That doesnt mean that I woun´t stay in contact with you guys!!“

Carolina Amelie Baier & Wiebke Bornschlegl, VAP Franken

Foto: Caro und Pat (resident)

vlnr. Fine Giebler, Inga Sensenschmidt, Katherine Sanchez, Sonia Jacome, Carmen Abril

ecuador

LGBTQIA+ COMMUNITY WORKSHOP

Im Februar 2024 veranstalteten wir im Rahmen einer weltwärts Begleitmaßnahme in Quito einen eintägigen Workshop zum Thema LGBTQIA+ Rechte und Geschichte in Ecuador. Ziel war es, uns vertieft mit der Situation dieser Personengruppe zu beschäftigen, um unsere Ansprache und Begleitung von Freiwilligen aus der LGBTQIA+ Community so sicher und bedarfsorientiert wie möglich zu gestalten. Leider ist diese Gruppe weltweit noch immer überproportional häufig von Diskriminierung und Gewalt betroffen, weshalb uns ein sorgsamer Umgang mit dem Thema sehr am Herzen liegt. Oberstes Ziel war es, die besonderen Schutzbedarfe kennen zu lernen und gemeinsam einen Umgang mit diesen zu erarbeiten.

Besonders wichtig ist uns auch der Aspekt, dass es eine besondere Sensibilität und fundiertes Fachwissen möglichst vieler Akteur*innen im Programm benötigt, um Mechanismen der Diskriminierung zu erkennen und reagieren zu können, sollten sie unseren Freiwilligen begegnen.

Den Input und die Gestaltung des Workshops übernahm Queer Consultant und Coach Fine Giebler. Neben wichtigen Fakten und Informationen gab es Raum für Selbstreflexion und den gemeinsamen Austausch. Teilgenommen haben das Mentorinnenteam in Ecuador bestehend aus Katherine Munoz, Sonia Maria Jacóme, Inga Sensenschmidt und Carmen Abril sowie die Hauptamtliche Elena Gröpel, die im Rahmen ihrer Dienstreise vor Ort sein konnte. Dieser Workshop ist für uns ein wichtiger Schritt, um unsere Begleitung immer weiter zu verbessern, so dass sich Freiwillige aus der LGBTQIA+ Community bei uns gut aufgehoben fühlen können. Weitere Schritte sind in Planung!

Elena Gröpel, VAP Franken

tansania

„YOU ARE THE CHANGE“

Foto: Mentorin Sangu Butiku (rechts) und Loy Sandey (links) beim Zwischenseminar der IB VAP auf Zanzibar, Januar 2024.

Langer Atem zahlt sich aus. Nachhaltige Partnerschaften der IB VAP mit weltwärts, zum Beispiel in Tansania.
In diesem Jahr feiern die IB Volunteers Abroad Programs, kurz IB VAP, 20 Jahre. Zwei pädagogische Teams in Kassel und Nürnberg sind die IB Auslandsfreiwilligendienste. Zwei Jahre waren aufgrund der Corona-Krise keine Entsendungen in den globalen Süden mit weltwärts möglich. Die IB VAP haben ihre Kontakte weltweit größtenteils erhalten können und ernten nun die Früchte von jahrelanger nachhaltiger Partnerschaft.

Am Anfang, vor über 15 Jahren mit dem Start von weltwärts, waren es eher zufällige Kontakte zu Schulen in Tansania, die als Einsatzstellen Freiwillige aus Deutschland empfingen. Heute präsentiert sich diese Arbeit als ein Netzwerk von Partnerschaften mit drei selbstbewussten und eigenständigen Organisationen in Tansania, die mit den IB VAP gemeinsam die Entsendung von Freiwilligen in beide Richtungen organisieren und begleiten: Hebu Kampuni auf Zanzibar, Shamiri in Mwanza am Viktoriasee und JEKMA am Kilimanjaro.

Das wichtigste, so Loy Sandey, ehemalige Süd-Nord-Freiwillige der IB VAP in Kassel und nun tansanische Seminarleitung beim Zwischenseminar für deutsche Freiwillige in Tansania, ist, dass ihr in dieses Flugzeug gestiegen seid. Das verändert euch und damit alles andere um euch mit. „You are the change“. →

Foto: Bernhard im Büro

team

DANKE UND TSCHÜSS

Wenn ich heute zurückblicke, erinnere ich mich noch sehr gut an das Frühjahr 2004. Damals war ich seit 8 Jahren freiberuflich in der Jugend- und Erwachsenenbildung für verschiedene Institutionen und Organisationen tätig, unter anderem auch für den IB in Göttingen und Kassel. Die damalige Geschäftsführerin Christa Diehl-Kahl erreichte eine Anschubförderung durch den IB Vorstand zum Aufbau der internationalen Freiwilligendienstprogramme. Als ich damals gefragt wurde, ob ich diese Aufgabe übernehmen würde, musste ich weder nachdenken, noch zögern.

Heute, zwanzig Jahre später weiß ich, dass dies die berufliche Chance meines Lebens war. In dieser Zeit konnte ich mit sehr viel Vertrauen einen besonders wichtigen Arbeitsbereich aufbauen und stetig weiterentwickeln. Ich durfte unglaublich viel lernen und konnte gleichzeitig auch viel weitergeben. So arbeitete ich immer mit dem Gefühl, mir und meiner Tätigkeit einen besonderen Sinn zu geben und hoffentlich auch darüber hinaus nachhaltig wirksam zu sein.

Jetzt ist es an der Zeit neue berufliche Wege einzuschlagen und sich zu verabschieden. Mein ganz großer, von Herzen kommender Dank gilt allen aktuellen und ehemaligen Kolleg*innen der VAP-Teams in Kassel und Nürnberg, in der Zentralen Geschäftsführung des IB in Frankfurt, sowie bei unserem Dachverband AKLHÜ e.V. in Bonn, dessen Vorstand ich in den vergangenen Jahren ehrenamtlich ergänzen durfte.
Das war mir eine ganz besondere Ehre.

Die pädagogische Arbeit mit den Freiwilligen, den internationalen Partnern, unseren Mentorinnen in den Partnerländern und ganz besonders mit den Seminarteams, mit Praktikant*innen und ehemaligen Freiwilligen hat mich und mein Leben enorm beeinflusst und nachhaltig bereichert. Bis heute bin ich befreundet mit Freiwilligen aus dem ersten Jahrgang, den ich begleiten durfte. Außerdem auch mit ehemaligen und aktuellen Kolleg*innen nicht nur vom IB, sondern auch von anderen Organisationen. Das erfüllt mich mit einer tiefen Dankbarkeit.

Ich werde immer sehr dankbar sein, für die vergangenen 20 Jahre ein Teil dieser Bewegung Freiwilligendienste gewesen zu sein und werde auch ein überzeugter Verfechter dieser Geisteshaltung bleiben.

Alles Gute und Tschüss

Bernhard Marien, VAP Kassel

Foto: Besuch der Einsatzstelle Donnino's Family School für Kinder mit Behinderung in Kilombero, Zanzibar. V.l. n.r.: Pia und Marlene (beide weltwärts-Freiwillige der IB VAP), Mentorin Dr. Christiane Salalah von Hebu Kampuni und Fauzia Iddi Juma, Mit-Gründerin und leitende Lehrerin von Donnino´s.

„Diese Erfahrung ist einmalig in eurem Leben", so ergänzt Sangu Butiku, tansanische Mentorin der IB VAP. Sie hat in über 10 Jahren an die 100 junge Freiwillige begleitet und war federführend, als in Tansania die ersten Freiwilligen im weltwärts Süd-Nord-Programm nach Deutschland entsendet wurden, obwohl sie selbst vorher nie in Deutschland war.

Michael Priebs, VAP Kassel

EFQM Member

Internationaler Bund (IB)
Sitz: Frankfurt am Main, VR 5259
Herausgeber: Thiemo Fojkar,
Vorsitzender des Vorstandes
Valentin-Senger-Straße 5
60389 Frankfurt am Main

Verantwortlich:

IB VAP Franken
Schanzäcker Str. 10, 90443 Nürnberg
Telefon 0911 9453632
VAP-Franken@ib.de
Instagram: ib_volunteer

IB VAP Kassel
Königsplatz 57, 34117 Kassel
Telefon 0561 574637-0
VAP-Kassel@ib.de

Volunteers' Abroad Programs
www.ib-freiwilligendienste.de

Gestaltung: Beat Sandkühler
12/2024

www.internationaler-bund.de
Ein Unternehmen der IB-Gruppe